

NEWSLETTER BILDUNG



Vorwort

Liebe Leser*innen,

am letzten Tag der närrischen Zeit - und damit auch in der Hoffnung auf baldigen Frühlingsbeginn - versorgen wir Sie mit frischen Informationen rund ums Thema Bildung. Wir featuren eigene Veranstaltungen und Projekte und geben anderen Bildungsakteur*innen die Möglichkeit, über ihre Arbeit zu berichten.

In der aktuellen Ausgabe geht es z. B. um die Bildung von Jugendlichen durch Engagement und um das Projekt Musikalische Verkehrserziehung, das für zur Einschulung anstehende Kita-Kinder und Erstklässler*innen angeboten wird.

Wir informieren in eigener Sache zu einer Veränderung beim städtischen Bildungsmonitoring und stellen Ihnen das Projekt Bildungstandem INKLUSIV vor.

Johannes Jäger von der Abteilung Jugendarbeit im Amt für Soziale Arbeit gibt einen Einblick in das Angebot des Jugendinformationszentrums JIZ und spricht über die Herausforderungen, denen er und seine Kolleg*innen gegenüberstehen.

Nach Bildung für Vorschul- und Grundschulkindern sowie für Schüler*innen der Sekundarstufe und Jugendliche findet mit der Veranstaltungsreihe „Willkommen im Ruhestand“ auch der Bildungserwerb Erwachsener nach Beendigung des Berufslebens Beachtung. In der gemeinsamen Informationsreihe haben das Freiwilligenzentrum und die vhs Wissenswertes rund um die neue Lebensphase, auch im Hinblick auf das Lernen, zusammengetragen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre des Newsletters,

Ihr



„Bildung von Jugendlichen durch Engagement?!“ Veranstaltung im Rahmen von „Bildung schafft Zukunft“ verknüpft spannende Ansätze aus Wiesbaden und Frankfurt

Nachhaltige Bildungserfahrungen finden oft außerhalb des „klassischen“ Schulunterrichtes statt. Und wie so oft sind gerade diese besonderen Bildungserfahrungen vom Lebensumfeld der Schüler*innen, vor allem ihrem familiären Umfeld, abhängig.

Vor diesem Hintergrund hat die Landeshauptstadt Wiesbaden über ihr Handlungsprogramm Jugend u. a. die Fachstelle „Jung und engagiert in Wiesbaden“ im Freiwilligen-Zentrum Wiesbaden geschaffen, um mehr jugendliches Engagement zu ermöglichen und auch Jugendlichen ohne familiäre oder sonstige Bezüge zu Ehrenamt und Engagement zu erreichen. Dies geschieht u. a. über die Kooperation mit Schulen, vor allem Integrierte Gesamtschulen (IGS). Die IGS Süd in Frankfurt am Main wiederum hat das Fach „Verantwortung“ eingeführt, da sie überzeugt ist, dass nachhaltiges Lernen auf konkreten Erfahrungen und realen Kontexten basiert und damit auch ein wichtiger Beitrag zur Demokratiefähigkeit und zur Stärkung der Zivilgesellschaft geleistet wird.

Am 19. Februar 2025 hat das Bildungsbüro diese beiden Ansätze im Rahmen der Reihe **„Bildung schafft Zukunft“** in einem digitalen Format zusammengebracht.

Sandra Agel vom Freiwilligen-Zentrum Wiesbaden, Fachstelle „Jung und engagiert“, stellte zusammen mit Mia, einer jugendlichen Freiwilligen, ihr Konzept und Erfahrungen in der Wiesbadener Fachstelle vor.

Amanda Fell, Lehrkraft an der IGS Süd, Frankfurt am Main, sowie Jaron und Nela, zwei Schüler*innen der IGS, präsentierten das Konzept des Fachs „Verantwortung“ an ihrer Schule, das alle Klassenstufen von der 5. bis zur 10. Klasse umfasst.



Mit insgesamt etwa 40 Teilnehmenden entspann sich daraus eine rege Diskussion, die deutlich machte, dass Schulen in diesem Handlungsfeld auf externe Beratung und Unterstützung im Bereich jugendliches Engagement angewiesen sind, um ihre Konzepte erfolgreich umsetzen zu können.

Am Ende ergänzte Frau Burow-Hilbig, Schulbegleiterin im Netzwerk „Lernen durch Engagement“, noch deren Handlungsansätze zum Thema, die Schulen abrufen können.

Links

Die Präsentationen der Veranstaltung finden Sie [hier](#).

Weitere Informationen zur [Fachstelle „Jung und engagiert“](#) des Freiwilligen-Zentrums Wiesbaden.

Weitere Informationen zur [IGS Süd](#), Frankfurt am Mainz.

Weitere Informationen zum [Netzwerk „Lernen durch Engagement“](#).

Ansprechpersonen

Beate Hock und Katharina Maschat, Amt für Soziale Arbeit, Abt. Grundsatz und Planung

Das Bildungsmonitoring zieht um

Seit 2021 informieren wir Sie mit unserem digitalen Angebot über das Thema Bildung in Wiesbaden. Das Bildungsmonitoring bietet datengestützt, systematisch und kontinuierlich Informationen über das Bildungsgeschehen in Wiesbaden und orientiert sich dabei entlang des Lebens- und Bildungsverlaufs. Durch Zeitreihen können Entwicklungen und Trends abgelesen werden. Außerdem ist auch immer ein Vergleich mit den Zahlen aus weiteren hessischen Kommunen (Darmstadt, Frankfurt a. M. und Offenbach) sowie mit dem Land Hessen möglich.

Nun möchten wir Ihnen mitteilen, dass das Wiesbadener Bildungsmonitoring in seiner jetzigen Form im März abgeschaltet wird und diese Seite nicht mehr zur Verfügung stehen wird.

Wir versorgen Sie aber auch in Zukunft mit aktuellen Daten rund um das Thema Bildung.

Diese finden Sie nach einer kurzen Umstellungsphase ab Ende März auf der Homepage der Landeshauptstadt Wiesbaden.



Links

Das Bildungsmonitoring finden Sie ab Ende März auf www.wiesbaden.de

Ansprechperson

Theresa Nagy, Bildungsbüro

Projekt „Musikalische Verkehrserziehung“ für Netzwerke Kita – Grundschule – Nachmittagsbetreuung befindet sich in der letzten Phase

Das Projekt findet in diesem Schuljahr zum ersten Mal als übergreifendes Projekt statt, nachdem es vor der Corona-Pandemie schon mehrfach mit Grundschulen stattgefunden hatte. Es ist eine Kooperation der Abteilung Kindertagesstätten (Fachstelle Übergang Kita – Grundschule) mit dem Bildungsbüro im Amt für Soziale Arbeit, der R&V Versicherung und der Aktion Kinder-Unfallhilfe e. V. Voraussetzung für die Teilnahme war, dass sich eine Schule mit mindestens 1 – 2 Kindertagesstätten aus dem Netzwerk gemeinsam anmeldet.

Das Projekt besteht aus 4 Teilen:

Teil 1: Workshop für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte aus Kita und Nachmittagsbetreuung

Der Workshop fand am 24. September 2024 in der Diesterwegschule statt. Nach einer Begrüßung und Einleitung von Frau König und Frau Groebel übernahmen die Kinderliedermacher Beate Lambert und Georg FERRI Feils die Leitung. Sie vermittelten neben vielen praktischen Liedern und Spielen auch theoretische und didaktische Hintergründe zum Thema Verkehrserziehung. Für Lehrkräfte wurde der Workshop von der Hessischen Lehrkräfteakademie als Fortbildung anerkannt. Die Teilnahme am Workshop war Voraussetzung dafür, dass Netzwerke ein Konzert besuchen konnten.

Teil 2: Workshopinhalte in der eigenen Einrichtung mit den Kindern umsetzen

Die Materialien (begleitendes Lieder- und Spielebuch sowie eine Musik-CD) der Aktion Kinder-Unfallhilfe e. V. dienten dazu, die Workshop-Inhalte in den Kreis der Kolleg*innen zu tragen, um sie in die Praxis mit den Kindern umzusetzen und zur Vorbereitung der Konzerte zu nutzen.

Teil 3: einstündiges Konzert

Im November 2024 fanden dann vier Konzerte der beiden Musiker*innen für die Schüler*innen der ersten Jahrgangsstufe und die Kinder im letzten Kita-Jahr statt. Sie griffen dabei auf das von Rolf Zuckowski zur Verkehrserziehung initiierte Projekt „Schau mal, hör mal, mach mal mit“ zurück und banden die Kinder aktiv mit ein. Diese machten begeistert mit und hüpfen, trampelten und tanzten, was das Zeug hielt. An den Konzerten nahmen sechs Schulen mit 395 Kindern und neun Kitas mit 164 Kindern teil, insgesamt 559 Kinder.

Mit dabei waren folgende Netzwerke:

- 1. Konzert:** Netzwerk Hebbelschule mit Kita Wallufer Platz
- 2. Konzert:** Netzwerk Diesterwegschule mit Kita St. Kilian
Netzwerk Philipp-Reis-Schule mit AWO-Kita Grit Wölfert
- 3. Konzert:** Netzwerk Goetheschule mit Kita Oraniergemeinde und Kita Nachbarschaftshaus /Netzwerk Anton-Gruner-Schule mit Kita Bergkirche und Kita EVIM Emser Str.
- 4. Konzert:** Netzwerk Brüder-Grimm-Schule mit Kita Maria Hilf und Kita Stephanus-Gemeinde

Teil 4: gemeinsam gestaltete Übergangsaktivität

Dieser Teil wird in Eigenregie durch die Netzwerke geplant und durchgeführt. Dazu treffen sich die pädagogischen Fach- und Lehrkräfte, die den Workshop besucht haben, und planen eine gemeinsame Übergangsaktivität. Beispielsweise kommen die Kitas mit ihren Vorschulkindern in die Grundschule und singen gemeinsam mit den Kindern der ersten Klasse die Lieder. Wir sind gespannt, was sich die Netzwerke einfallen lassen.

Ansprechpersonen

Inge Groebel, Bildungsbüro

Monika König, Fachstelle Übergang Kita – Grundschule

Bildungs-Tandem Inklusiv – die Landeshauptstadt Wiesbaden ist dabei!

Das Projekt „Bildungs-Tandem inklusiv“ des Bundesverbands für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e. V. (bvkm) ist eine vierjährige Initiative, die von 2024 bis 2027 läuft. Ziel des Projekts ist es, erwachsenen Menschen mit Behinderung, insbesondere solchen mit hohem Assistenz- und Unterstützungsbedarf, einen besseren Zugang zu Bildung zu ermöglichen.

An 14 Modellstandorten in Deutschland arbeiten Menschen mit Behinderung und Fachkräfte zusammen. Sie bilden ein „Tandem“ und setzen sich dafür ein, Bildungsbarrieren für Menschen mit Behinderung zu identifizieren und abzubauen. Dabei sollen nachhaltige Strukturen entwickelt werden, die langfristig wirken und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben fördern. Das Projekt wird von der Aktion Mensch gefördert.

Die Landeshauptstadt Wiesbaden hat sich erfolgreich mit einem Projektvorhaben beworben und nimmt als Modellstandort teil. Die Bewerbung wurde gemeinsam von der städtischen Inklusionsbeauftragten und dem Bildungsbüro der Stadt Wiesbaden initiiert.

Projektvorstellung in einfacher Sprache:

Die Idee, euer Tandem: Was genau plant ihr oder macht ihr? Was wollt ihr erreichen?

Wir möchten gerne einen Fachtag anbieten. Zum Fachtag sollen folgende Personen eingeladen werden:

- Menschen mit Behinderungen, die inklusive Bildungsangebote wahrnehmen möchten
- Menschen, die in Wiesbaden im Bereich Bildung non-formaler Bildung arbeiten (non-formale Bildung bedeutet: Lernen außerhalb der Schule oder Universität)
- Menschen, die mit Menschen mit Behinderungen arbeiten
- Menschen, die sich für Inklusion einsetzen

Wir wollen darüber reden, was „Bildung für alle“ bedeutet.

Wir wollen gute Beispiele kennenlernen.

Wir wollen erfahren, welche Barrieren es im Bereich der non-formalen Bildung noch gibt.

Wir wollen uns vernetzen, damit gute Projekte entstehen können.

In Wiesbaden wollen wir Bildung für alle ermöglichen.

Was sind eure nächsten Schritte?

Zunächst möchten wir ein Kernteam bilden und uns kennenlernen.
Dann möchten wir gemeinsam den Fachtag planen.
Dazu müssen wir herausfinden, wer alles daran teilnehmen soll und welche Inhalte wir anbieten möchten.

Was wünscht ihr euch für euer Projekt?

Wir finden, dass jeder Mensch in Wiesbaden das Recht auf Bildung hat – lebenslang – auch Menschen mit Beeinträchtigungen.
Wir möchten, dass die Wiesbadener Bildungsangebote inklusiv und barrierefrei sind.

Kann jemand bei Interesse mitmachen/teilnehmen? Wo kann er/sie sich melden?

Wir sind dabei, ein Kernteam zusammenzustellen.
Das Kernteam besteht aus dem Bildungstandempartner mit Behinderung, aus der kommunalen Inklusionsbeauftragten, aus einer Vertreterin des städtischen Bildungsbüros und einer Vertretung der Volkshochschule.
Das Kernteam kann bei Bedarf gerne noch erweitert werden.
Wir freuen uns sehr über Ihr Interesse, Nachfragen und Hinweise - richten Sie diese gerne an die Inklusionsbeauftragte (inklusionsbeauftragte@wiesbaden.de) oder das Bildungsbüro (bildungsbuero@wiesbaden.de).

Links

Weitere [Informationen zum Projekt](#)

Ansprechpersonen

Andrea Hausy, Inklusionsbeauftragte
Inge Groebel, Bildungsbüro

„Willkommen im Ruhestand“ – Informationsreihe der vhs Wiesbaden und des Freiwilligen-Zentrums Wiesbaden

Die Volkshochschule Wiesbaden und das Freiwilligen-Zentrum Wiesbaden e.V. bieten eine vierteilige Informationsreihe für Menschen an, die sich auf den Ruhestand vorbereiten oder diesen kürzlich begonnen haben. Die Veranstaltungen greifen zentrale Fragen zur Gestaltung der neuen Lebensphase auf und vermitteln praxisnahe Impulse für eine aktive, erfüllende Zeit nach dem Berufsleben.

Themenschwerpunkte der Reihe:

1. Von der Rente bis zur persönlichen Ausgangslage

Ein bewusster Übergang in den Ruhestand erfordert eine Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgestaltung. Diese Veranstaltung widmet sich der Entwicklung persönlicher Strategien für einen strukturierten, abwechslungsreichen und sinnstiftenden Alltag. Welche Wünsche und Ideen standen bisher im Hintergrund? Welche neuen Wege bieten sich an? Welche Erfahrungen haben andere gemacht? In diesem Rahmen werden auch ein persönliches Kennenlernen und der Austausch zwischen den Teilnehmenden angeregt.

Expert*innen der Deutschen Rentenversicherung informieren über wichtige Regelungen, Nachsorgemöglichkeiten und Ansprüche. Sie geben den Teilnehmenden einen Überblick über relevante Aspekte des Renteneintritts und rechtliche Rahmenbedingungen.

2. Wissen und Weiterbildung im neuen Alltag

In einem zweiten Termin stellen die Fachbereichsleitungen der vhs Wiesbaden und die Geschäftsführung der Akademie für Ältere ihr breit gefächertes Kursangebot vor, welches Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung und zum Kennenlernen neuer Interessensgebiete bietet. Auch die Option einer Dozententätigkeit wird thematisiert – Interessierte können zudem eigene Kursthemen vorschlagen.

3. Gesellschaftliches Engagement und Ehrenamt

Viele Menschen suchen nach dem Berufsleben eine sinnstiftende Tätigkeit, um weiterhin aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Diese Veranstaltung gibt einen Überblick über verschiedene ehrenamtliche Tätigkeitsfelder in Wiesbaden und darüber hinaus. Vorgestellt werden Engagementmöglichkeiten in sozialen, kulturellen und bildungsbezogenen Bereichen – von Vorstandspositionen und Mentoring bis hin zu Tätigkeiten in gemeinnützigen Projekten wie der Telefonseelsorge, den Tafeln oder in Kulturinitiativen. Zudem werden ausgewählte internationale Programme wie der Senior Expert Service oder Granny-Aupair präsentiert, die Freiwilligeneinsätze im Ausland ermöglichen.

4. Soziale Kontakte und Freizeitgestaltung

Neben beruflichen Verpflichtungen prägt auch das soziale Umfeld den Alltag. Die Umstellung auf den Ruhestand kann daher neue Herausforderungen mit sich bringen. In diesem Modul werden verschiedene Wiesbadener Netzwerke, Initiativen und Anlaufstellen vorgestellt, die Gelegenheiten für neue soziale Kontakte bieten. Es geht um Möglichkeiten, sich im eigenen Stadtteil aktiv einzubringen, neue Hobbys zu entdecken oder in bestehenden Gruppen Anschluss zu finden.

Die Veranstaltungsreihe läuft seit Anfang Februar – die nächsten Termine sind am 20. März zum Thema Ehrenamt und am 3. April zum Thema Freizeitmöglichkeiten.

Links

[Anmeldung für die Veranstaltung zum Thema Ehrenamt](#)

[Anmeldung für die Veranstaltung zum Thema Freizeitmöglichkeiten](#)

Ansprechperson

Constanze Bartiromo, Freiwilligen-Zentrum Wiesbaden

Das Bildungsbüro stellt vor ...

Die Interviewreihe mit Akteur*innen der Wiesbadener Bildungslandschaft

In dieser Interviewreihe stellen wir Ihnen einzelne Netzwerkpartner*innen vor und erhalten interessante Einblicke in ihren Arbeitsalltag. Dieses Mal freuen wir uns über die Antworten von Johannes Jäger, Leiter des Jugendinformationszentrums (JIZ) Wiesbaden.

Warum braucht es eine Stelle wie Ihre?

Ein Jugendinformationszentrum (JIZ) ist wichtig, weil es jungen Menschen eine zentrale Anlaufstelle bietet, um sich über Themen zu informieren, die sie betreffen und interessieren. Hier sind einige Gründe, warum ein solches Zentrum notwendig ist:

Jugendliche stehen oft vor vielen Fragen zu Themen wie Ausbildung, Beruf, Freizeitgestaltung, Gesundheit, Reisen, Recht, „Behördendschunel“ und soziale Themen. Das JIZ stellt sicher, dass sie verlässliche und altersgerechte Informationen erhalten. Das JIZ bietet nicht nur Informationen, sondern auch

Beratung in wichtigen Lebensfragen. Es kann Jugendlichen helfen, Entscheidungen zu treffen, etwa bei der Wahl des Berufes oder bei rechtlichen Problemen.

Das JIZ unterstützt junge Menschen dabei, selbstständig Informationen zu suchen und Entscheidungen zu treffen. Dies stärkt ihre Eigenverantwortung und Handlungskompetenz. Nicht alle Jugendlichen haben dabei Zugang zu den gleichen Ressourcen. Das JIZ sorgt dafür, dass Informationen auch für Jugendliche aus benachteiligten sozialen oder kulturellen Verhältnissen zugänglich sind.

Jugendliche sollen aktiv in die Gesellschaft eingebunden werden. Das Jugendinformationszentrum kann helfen, politische und gesellschaftliche Themen zu verstehen und junge Menschen zu ermutigen, sich zu engagieren. Hier ist die Wiesbadener Jugendkonferenz ein gutes Beispiel.

Als zentraler Austauschort bietet das JIZ außerdem einen physischen und digitalen Raum, in dem junge Menschen miteinander in Kontakt treten können, Ideen austauschen oder an Veranstaltungen teilnehmen können.



Foto: Arne Landwehr

Was sind Schwerpunkte oder Besonderheiten Ihrer Tätigkeit?

Das JIZ in Wiesbaden geht allgemein auf die Bedürfnisse und Interessen der Jugendlichen ein. Es verfolgt dabei folgende Schwerpunkte:

Integration und Vielfalt: Wiesbaden ist eine Stadt mit einer vielfältigen Bevölkerung, einschließlich vieler junger Menschen aus unterschiedlichen

kulturellen und sozialen Hintergründen. Das JIZ verstärkt die Angebote der Jugendarbeit zur Förderung der Integration und interkulturellen Kommunikation. Das JIZ stellt Informationen zu Themen wie Migration, kulturelle Vielfalt und interkulturelles Verständnis bereit.

Bildung und Beruf: Das JIZ legt einen Fokus auf Bildung und Berufsorientierung nach dem Schulabschluss. Es stellt Jugendlichen Informationen über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten, Praktika, Berufseinstieg und Weiterbildungsangebote in Wiesbaden und Umgebung zur Verfügung.

Freizeitgestaltung und Kultur in Wiesbaden: Wiesbaden bietet eine Vielzahl von kulturellen und Freizeitmöglichkeiten. Das Jugendinformationszentrum stellt lokale Angebote und Freizeitaktivitäten für Jugendliche bereit und unterstützt die Jugendlichen, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. Darüber hinaus unterstützt es Jugendliche und junge Erwachsene, eigene kulturelle Events oder Projekte zu finanzieren.

Politische Bildung und Engagement: Das JIZ befähigt, motiviert und begleitet Jugendliche zu politischer Partizipation und Engagement. In Wiesbaden sind Themen wie kommunale Politik, Stadtentwicklung und ehrenamtliches Engagement im Fokus der Arbeit. Das JIZ möchte junge Menschen dazu anregen, sich aktiv in lokale Themen einzubringen.

Soziale Unterstützung und Beratung: Ein wichtiger Schwerpunkt ist die Unterstützung von Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen. Das können sowohl Beratung zu familiären oder schulischen Problemen als auch rechtliche Beratung oder Unterstützung bei sozialer Integration umfassen. Das JIZ arbeitet eng mit lokalen Beratungsstellen und sozialen Einrichtungen zusammen.

Digitalisierung und Medienkompetenz: Die digitale Welt nimmt eine immer größere Rolle im Leben von Jugendlichen ein. In Wiesbaden bietet das JIZ spezielle Programme zur Förderung der Medienkompetenz an, um Jugendliche in der sicheren und verantwortungsvollen Nutzung von digitalen Medien zu schulen. Es werden auch die Themen Cybermobbing, Datenschutz und Online-Recht behandelt.

Zugang zu lokalen Ressourcen: Das JIZ fungiert als Schnittstelle zwischen den Jugendlichen und den verschiedenen lokalen Ressourcen, sei es der Zugang zu Sporteinrichtungen, sozialen Hilfsangeboten oder Veranstaltungen in der Stadt. Es hilft Jugendlichen, den Überblick über die Vielzahl an Angeboten in Wiesbaden zu behalten.

Was sind Herausforderungen in der Arbeit?

Die Arbeit des Jugendinformationszentrums bringt viele Herausforderungen mit sich, die sowohl die internen Strukturen als auch die äußeren Rahmenbedingungen betreffen.

Eine Herausforderung ist es, die Zielgruppe – junge Menschen – überhaupt zu erreichen. Viele Jugendliche sind nicht immer auf der Suche nach Informationen oder wissen nicht, dass ein solches Zentrum existiert. Umso wichtiger ist es, das JIZ durch effektive Kommunikationsstrategien sichtbar zu machen, sei es durch Social Media, Veranstaltungen oder Kooperationen mit Schulen und anderen Jugendorganisationen.

Die Interessen, Bedürfnisse und Probleme von Jugendlichen ändern sich ständig. Ein JIZ muss flexibel und anpassungsfähig sein, um auf neue Trends und Themen

zu reagieren. Es ist wichtig, dass das Zentrum regelmäßig die Wünsche und Anliegen der Jugendlichen ermittelt, um relevante Informationen und Angebote bereitzustellen.

Jugendliche sind digital versiert und verbringen einen Großteil ihrer Zeit online. Ein JIZ muss mit der technologischen Entwicklung Schritt halten und digitale Informationskanäle wie Websites, soziale Medien und Apps nutzen, um den Kontakt zu den Jugendlichen zu fördern. Gleichzeitig muss das Zentrum den Herausforderungen der digitalen Kommunikation, wie Datenschutz und Online-Sicherheit, begegnen.

Jugendliche haben ein breites Spektrum an Informationsbedürfnissen, die von Berufsausbildung, Studium, Wohnen, Freizeitaktivitäten über Gesundheit und Psychologie bis hin zu politischen und sozialen Themen reichen. Ein JIZ muss in der Lage sein, qualitativ hochwertige und umfassende Informationen zu bieten und dabei die Komplexität der verschiedenen Themen zu bewältigen.

In vielen Städten gibt es eine große kulturelle, soziale und sprachliche Vielfalt unter den Jugendlichen, so auch in Wiesbaden. Das JIZ muss es schaffen, diese unterschiedlichen Gruppen anzusprechen und ihre jeweiligen Bedürfnisse zu berücksichtigen. Dazu gehört, auf unterschiedliche kulturelle Hintergründe einzugehen und sozial benachteiligte Gruppen zu erreichen.

Das JIZ arbeitet oft mit verschiedenen Akteur*innen zusammen, darunter Schulen, Jugendzentren, soziale Einrichtungen und lokale Behörden. Eine Herausforderung besteht darin, diese Kooperationen effektiv zu gestalten und Synergien zu nutzen, um den Jugendlichen die bestmögliche Unterstützung zu bieten. Zudem müssen die unterschiedlichen Institutionen koordiniert zusammenarbeiten, um Doppelarbeit zu vermeiden.

Es ist außerdem eine Herausforderung, den Erfolg der Arbeit des JIZ messbar zu machen. Wie kann man feststellen, ob Jugendliche wirklich von den Informationen profitieren oder ob sie ihre Lebenssituation verbessern konnten?

Besonders an der Arbeit gefällt mir

In einem JIZ geht es nicht nur um eine spezifische Art von Information oder Unterstützung. Die Arbeit ist unglaublich vielfältig, da Jugendliche in verschiedenen Lebensbereichen Unterstützung suchen – sei es in Bezug auf Bildung, Beruf, Freizeit, Gesundheit oder soziale Themen. Diese breite Themenpalette erfordert eine hohe Flexibilität und ein breites Wissen, da keine zwei Tage gleich sind.

Die Zielgruppe des JIZ sind Jugendliche und junge Erwachsene, die sich in einer Übergangsphase ihres Lebens befinden. Ihre Bedürfnisse und Herausforderungen können sich schnell ändern, da sie in einer Phase intensiver persönlicher und gesellschaftlicher Entwicklung sind. Die Arbeit erfordert daher ein hohes Maß an Empathie und Verständnis sowie die Fähigkeit, schnell auf neue Trends, Anliegen oder Probleme einzugehen.

Im JIZ arbeiten Fachkräfte aus unterschiedlichen Bereichen zusammen – von Sozialarbeiter*innen über Pädagog*innen bis hin zu Expert*innen in spezifischen Themenfeldern wie rechtliche Beratung, Berufsberatung oder Medienkompetenz.

Dies schafft ein interdisziplinäres Arbeitsumfeld, in dem man viel voneinander lernen kann und verschiedene Perspektiven auf Probleme und Lösungen erhält. Ein besonderes Element der Arbeit im JIZ ist der direkte Kontakt zu den Jugendlichen. Wir, die Fachkräfte vor Ort, erhalten tiefe Einblicke in die Lebensrealität der jungen Menschen und können dadurch besser verstehen, was sie bewegt, welche Herausforderungen sie haben und was sie brauchen. Dies kann einerseits sehr bereichernd sein, erfordert aber auch ein hohes Maß an Sensibilität, um mit schwierigen oder emotional belastenden Themen umzugehen.

Wussten Sie eigentlich, dass

... wir im Wiesbadener Jugendinformationszentrum alle drei Wochen eine kostenlose Rechtserstberatung für Jugendliche und junge Erwachsene anbieten? Die aktuellen Termine finden Sie auf unserer Homepage: [Rechtsberatung | Jugend-Info-Zentrum](#)

Für die Wiesbadener Bildungslandschaft wünsche ich mir, dass

... wir immer genügend notwendige Ressourcen zur Verfügung haben, um eine qualitativ gute Arbeit leisten zu können. Hier ist es mir wichtig zu erwähnen, dass Sozialleistungen nicht in freiwillige und Pflichtleistungen unterteilt werden sollten. Menschen in einer Notlage müssen unterstützt werden. Und dafür braucht es die nötigen Ressourcen. Wir dürfen unseren Sozialstaat nicht noch weiter zurückfahren.

Lieber Johannes Jäger, vielen Dank für die Beantwortung der Fragen!

Hätten auch Sie Lust, sich und Ihre Arbeit in einem der nächsten Newsletter vorzustellen? Dann melden Sie sich gerne beim Bildungsbüro!

Links

Weitere Informationen zum JIZ finden Sie [hier](#).

Ansprechperson

Theresa Nagy, Bildungsbüro Wiesbaden.

Impressum

Herausgeber: Landeshauptstadt Wiesbaden

Kontakt: Theresa Nagy, Amt für Soziale Arbeit,
Abt. Grundsatz und Planung, Bildungsbüro
Wiesbaden, bildungsbuero@wiesbaden.de

Bildnachweise:

Viktoria Kurpas/shutterstock.com; freepik.com,
Amt für Soziale Arbeit; Bildungsbüro;
Arne Landwehr
Ausschließlich digitale Fassung;
März 2025

